



Die geplante Streckenerweiterung für die Linie 630 in Heumaden stößt bei vielen nicht gerade auf Gegenliebe.

Symbolfoto: © astrosystem - stock.adobe.com

Buslinie 630 sorgt weiter für Ärger

Verkehr | Aufgeheizte Stimmung: Heumadener wehren sich in Gemeinderatssitzung gegen geplante Erweiterung

Die geplante Erweiterung der Buslinie 630 durch Heumaden sorgt weiter für Ärger: Zahlreiche Bürger nutzten am Donnerstag die Gemeinderatssitzung, um ihren Widerstand gegen das Vorhaben zu unterstreichen. Vorab: Einig wurde man sich dabei nicht. Oberbürgermeister Florian Kling kündigte allerdings an, am 27. Juli eine Bürgerversammlung zu diesem Thema abhalten zu wollen.

■ Von Ralf Klormann

Calw. So viel Leben herrscht selten, wenn Lokalpolitik betrieben wird – dafür geht es sonst gesitteter zu: Die jüngste Sitzung des Calwer Gemeinderats (coronabedingt in der Calwer Aula) wurde von Applaus, teils aggressiven Zwischenrufen und höhnischem Gelächter begleitet – zumindest während des zweiten Tagesordnungspunktes, der Bürgerfragestunde. Denn etliche Heumadener wollten bei dieser Gelegenheit offene Fragen zur Buslinie 630 geklärt wissen, die ab 1. Januar 2021 einen zusätzlichen Bogen über die Waldenserstraße und von dort in die Heinz-Schnauffer-Straße zum bisherigen Streckenverlauf fahren soll.

Eine solche Erweiterung ist bereits seit dem Jahr 1999 im Gespräch; 2016 wurde das Projekt in den Nahverkehrsplan des Landkreises aufgenommen. Praktisch keiner der Anwohner, so bemängelte einer der Sprecher, hätte jedoch von diesen Plänen gewusst oder sei vor einem Grundstückskauf informiert

worden, bis vor Kurzem eine Bus-Probefahrt sowie eine kurze Mitteilung die Aufmerksamkeit der Anrainer erregt hatte. Rund 700 Unterschriften von Gegnern des Projektes habe man mittlerweile gesammelt. Und »700 Unterschriften sind es nur wegen der Kürze der Zeit«, betonte er – andernfalls wären es sogar noch mehr.

Ein anderer fragte, ob es eine Erhebung gebe, die den Bedarf an dieser Strecke untermauere. Ferner seien die Straßen zu schmal, die Kosten bislang nicht genannt und auch Bewohner sowie die Pflegedienstleitung der Sonnenresidenz sprächen sich gegen die geplante Veränderung aus. Letzteres vor allem deshalb, weil die Haltestelle Breslauer Straße zu entfallen drohe und somit eine Straße zu überqueren sei, um den Bus ab der Waldenserstraße (einer der neuen Haltepunkte) nutzen zu können.

Gegen den Willen der Bürger gehandelt?

Weitere Sprecher fragten, wer aus den Neubaugebieten überhaupt diese Veränderung wolle, ob es ein Konzept für einen künftigen Schulwegplan gebe und wo die Bewohner in Zukunft eigentlich parken sollen. Insgesamt, so der Tenor, werde hier gegen den Willen der Bürger gehandelt.

Calws Oberbürgermeister Florian Kling äußerte sich im Anschluss zu den eingebrachten Einwänden – bedauerte allerdings auch, dass die Gegner nicht auf seinen Vorschlag eingegangen seien, dies erst bei einem geplanten Bürgerdialog zu besprechen, den er angeboten habe. Allein über das Sammeln von Unterschriften sei es schwierig,

Kompromisse zu finden.

Zur Haltestelle Breslauer Straße erklärte Kling, dass diese mindestens für den Schulbusverkehr erhalten bleibe. Es sei jedoch kein Problem, die bisher bestehende Route häufiger und die vorgesehene neue seltener zu befahren, falls dies von der Mehrheit gewollt werde. Ein halbstündiger Takt bis in die Nacht hinein durch die neuen Wohngebiete stehe bislang ebenfalls keineswegs fest. Dies alles werde erst noch mit potenziellen Anbietern, die die Strecke befahren könnten, im Einzelnen besprochen und sei flexibel. Hinsichtlich der neuen Haltestellen führte der OB aus, das jene am Hagebuttenweg, wo es heute zwei Parkplätze gibt, auf städtischem Gebiet liege; insofern werde den Bürgern nichts weggenommen. Der Haltepunkt an der Waldenserstraße sei zwar von der Sonnenresidenz aus gesehen auf der anderen Straßenseite, allerdings auch näher am Gebäude als die Breslauer Straße, wenn ein anderer Ausgang genommen werde. Was die Parkplätze betreffe, so müsse dies erst noch geprüft werden, wo tatsächlich Stellen wegfallen könnten. Darüber hinaus stellte er aber auch klar, dass gegebenenfalls ohnehin geprüft werden müsse, ob das derzeitige Parkverhalten überhaupt regelkonform sei und beispielsweise Rettungsdienste oder Feuerwehr problemlos fahren können. Parkverbote könnte es daher selbst ohne Busverkehr geben.

Kling räumte auch ein, dass die Anwohner nicht persönlich gefragt wurden, ob sie diese Buslinie wünschen oder nicht. Allerdings gab er zu bedenken, dass der Prozess seit Jahren im Gang sei. Mehr

Nahverkehr werde zudem vielerorts gewünscht und gehe in der Regel nicht mit einer Verschlechterung der Lebenssituation einher. Und auch wegen der Neubaugebiete sei nicht jeder Bürger, der bis zur Erschließung derselben selbst am Rand des Ortes gewohnt hatte, gefragt worden, ob eine neue Bebauung in Ordnung gehe. »Jede Entscheidung und jedes Projekt muss abgewogen werden«, so der OB. Am Ende gebe der größte Gewinn für das Gemeinwohl den Ausschlag. Dass ein Bedarf bestehe, werde zwar nicht durch Einzelbefragungen belegt, die Fahrgastzahlen deuteten aber klar darauf hin.

Parkproblem besteht auch so bereits

Kling gab auch zu, dass die betroffenen Straßen durchaus sehr schmal seien. Zu jener Zeit, als diese geplant worden waren, habe jedoch noch niemand daran gedacht, wie viele Autos dereinst pro Haushalt genutzt würden. Dieses Problem bestehe aber schon jetzt – und werde durch einen besseren Nahverkehr vielleicht sogar abgemildert, weil manch einer mittelfristig vom Auto auf den Bus umsteigen könnte und somit weniger Parkflächen nötig seien.

Viele der Bürger waren mit Klings Ausführungen allerdings gar nicht zufrieden. Immer wieder wurde er durch laute Zwischenrufe oder spöttisches Lachen unterbrochen.

Dass seine Erklärungen und Versuche, die Bedenken zu zerstreuen, solcherart quittiert wurden, ließ den OB schließlich vermuten, dass es ganz banale Gründe gebe, aus denen viele gegen die neue Linienführung seien: »Weil der

Bus vor Ihrer Haustür fahren wird und Parkplätze wegfallen und darum geht es Ihnen doch!«, warf er in den Raum. Darüber, wie auch über andere Befürchtungen, gelte es zu reden, um Kompromisse zu suchen und möglichst gute Lösungen für den größtmöglichen Teil der Bürger zu finden. Eine solche Gelegenheit sei am 27. Juli geboten. Dann nämlich soll es eine Bürgerversammlung zu diesem Thema in der Sporthalle Heumaden geben, bei der Details besprochen werden können – wie die Fahrzeiten, die Taktung oder die Anfahrt der alten und neuen Haltestellen.

Nicht alle Fragen wurden am Donnerstag indes von der Verwaltung beantwortet – was die Kritiker denn auch bemängelten. Kling versprach, dass noch Antworten folgen würden; manches müsse aber erst noch geklärt werden. »Mehr werde ich Ihnen heute nicht liefern können«, sagt er und versuchte damit, die Bürgerfragestunde zu beenden. Als einige der Anwesenden jedoch weiter auf eine Diskussion drängten, entzog der OB den Bürgern das Wort. »Und das ist Demokratie?«, hallte daraufhin der herausfordernde Ruf durch den Raum. Kling entgegnete, dass es auch zur Demokratie gehöre, dass nicht jeder immer mit allem zufrieden sei. Zudem werde der Prozess der Bürgerbeteiligung, der bereits seit 20 Jahren in dieser Sache laufe, schließlich weiter fortgesetzt, man wolle die Bürger mitnehmen – nur eben an diesem Abend unter diesen Umständen nicht mehr.

Sie erreichen den Autor unter

ralf.klormann
@schwarzwaelder-bote.de



Strom fällt in gleich drei Ortschaften aus

Ein kurzer Stromausfall hat am Freitagabend in Stammheim, Ostelsheim und Gechingen für kurze Zeit die Lichter ausgeknipst.

Calw-Stammheim/Gechingen/Ostelsheim. Von 17.10 bis 17.55 Uhr mussten die Bewohner auf Strom verzichten. Die EnBW ging davon aus, dass eine Mittelspannungsleitung defekt war. Joachim Litwin, stellvertretender Feuerwehrkommandant der Feuerwehr Ostelsheim, erklärte im Gespräch mit unserer Zeitung, dass wahrscheinlich das kurze Gewitter in der Umgebung einen Stromschlag ausgelöst hat, der zu dem Stromausfall geführt hat. Da der Strom ausgefallen war, war auch davon auszugehen, dass möglicherweise das Telefonnetz nicht funktioniert, meldete die »Biwapp – Bürgerinfo und Warn-App«, das regionale Warn- und Informationssystem vieler Kommunen in Deutschland gegen 17.30 Uhr. Wer Hilfe (Feuerwehr, Rettungsdienst, Notarzt) benötigte, konnte demzufolge in den Feuerwehrräumen Stammheim, Gechingen und Ostelsheim vorbeikommen. Diese waren besetzt. Von dort aus konnten Notrufe abgesetzt werden.

Taufest an der Nagold

Calw. An diesem Sonntag, 28. Juni, feiert die Stadtkirchengemeinde Calw ab 10 Uhr ein Taferinnerungsfest beim Spielplatz am Brühl – dicht an der Nagold. Ein Kind wird dabei in der Nagold getauft. Zu diesem Gottesdienst sind auch die Tauffamilien der vergangenen Jahre eingeladen. Die ganze Gottesdienstgemeinde erinnert sich an das Geschehen der eigenen Taufe. Wer eine Taufkerze hat, kann sie mitbringen. Der Gottesdienst findet bei (beinahe) jedem Wetter im Freien statt. Bei starkem Regen wird in der Stadtkirche Calw gefeiert. Sitzgelegenheiten sind vorhanden. Für den Gottesdienst gilt die Corona-Schutzverordnung. Die Mitfeiernden sitzen mit zwei Meter Abstand voneinander. Auf Gemeindegesang wird im Rahmen der Feier verzichtet. Die Gäste werden gebeten, für entsprechenden Sonnen- oder Regenschutz jeweils selbst zu sorgen.

■ Calw

Konzert bei Haus auf dem Wimberg

Calw-Wimberg. Wenn es nicht regnet, findet am kommenden Sonntag, 28. Juni, am Altenheim »Haus auf dem Wimberg« wieder das Gartenkonzert statt. Diesmal wird Akkordeonmusik zu hören sein. Es erklingen Lieder zum Mitsingen, fröhliche Weisen und bekannte Melodien. Beginn ist wie immer um 10.30 Uhr. Zuhören ist nur mit Abstand gestattet.

■ Redaktion

Lokalredaktion Calw
Telefon: 07051/130816
Fax: 07051/130891
E-Mail: redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de
Anfragen zur Zustellung:
0800/7807802 (gebührenfrei)